

schließt. Kein Meister sollte aus der bloßen Erwägung heraus, daß Schrauben doch so billig zu haben wären, von dieser Methode, dem Lehrling die Anfangsgründe des Drehens beizubringen, Abstand nehmen. Er schlägt bei diesem Lehrverfahren doch schließlich zwei Fliegen mit einer Klappe und zieht sich außer einem guten Dreher auch einen flotten Schraubenmacher heran, was gewiß nicht gering zu veranschlagen ist, denn in besseren Werkstätten stellt sich doch oft genug die Notwendigkeit heraus, eine außergewöhnliche Schraube anfertigen zu müssen. Übrigens sind auch häufig an fertigen Schrauben so viele Nacharbeiten zu verrichten, um sie paßgerecht zu machen, daß gewiß manchmal die Neuankunft einfacher ist, zumal wenn durch die systematische Übung im Schraubendrehen eine flotte Erledigung der Arbeit jeden (eingebildeten) Zeitverlust wettmacht.

Erst wenn in oben angedeuteter Weise das Drehen weichen Metalles genügend geübt worden ist, sollte an das Drehen von gehärtetem, blau angelassenem Stahl herangegangen werden und dann auch an die Anfertigung von Probezapfen für Groß- und Taschenuhren, wobei man, wie bei den Schrauben, von dickeren nicht früher zu den dünneren übergehen darf, als bis jedes einzelne vorgeschriebene Maß richtig, jeder Ansatz sauber ausgedreht, jeder Zapfen glatt und genau rundlaufend vorgezeigt werden kann. Erst wenn hierin eine gute Sicherheit erzielt ist, kommt das Eindrehen von Trieben und Wellen an die Reihe, bei dem die Hauptsache dann nur noch in der allerdings dem Anfänger noch recht unbequemen Innehaltung von Maßen besteht, für die er jedoch in der vorhergehenden maßgerechten Anfertigung von Schrauben die allerbeste Vorbildung hat.

M. L.

Moderne Metallplastik

Die neueste Richtung erstreckt sich ausnahmslos auf alle Gebiete des Kunstgewerbes; die Metallplastik wird ganz besonders von ihr beeinflusst. Metallene Nutzgegenstände sind gegenwärtig sehr stark in Aufnahme gekommen. Gold und Silber wurden unerschwinglich teuer; an ihre Stelle ist das Messing gerückt, das besonders in den Kreisen der Intellektuellen sehr geschätzt wird, vorausgesetzt, daß es gute Formen zeigt. Das hell- oder dunkelleuchtende Metall ist außerordentlich ausdrucksfähig.

Der Künstler hat vielerlei Möglichkeiten, mit vorgeschrittenen Techniken dem biegsamen Material schwingende Linien und betonte Formen zu geben. Schalen, Blumenkübel, Gläseruntersetzer, Teller, Tablett, Dosen, Kassetten und anderes Kleinkunstgewerbe wird gern aus dem schönen, goldschimmernden Stoff angefertigt. Auch Bowlen und andere Trinkgefäße können durch Einsetzen von Glaspeltern sehr geschmackvoll aus Messing hergestellt werden.

Funzen, Hämmern und andere Metalltechniken kommen als Technik in Betracht. Die neueste Richtung bevorzugt die leicht angedeutete Linie; die Ornamentik wirkt wie eine dünne Skizze, ohne jede Schwere. Tiere, Menschen, Landschaften, Bäume, Blumen und Früchte werden zum Schmuck für die schmalwandigen Messingstücke herangezogen, häufig so stark stilisiert, daß sie kaum mehr erkennbar sind. Besonders amüsant wirken die zackigen aufstrebenden Formen, wie Silhouetten so dünn, ganz scharf ausgeschnitten.

Wir zeigen auf unserem Bilde einige Beispiele solcher neuen Kunst, interessante Versuche, die in der Berliner

Kunstschule Reimann unternommen worden sind; Schülerarbeiten, die der modernen Richtung Rechnung tragen; Bemühungen, moderne Empfindungen, moderne Ideen auf das fügsame, schimmernde Metall zu übertragen. Noch mögen diese Bestrebungen vielen seltsam erscheinen.

Die breite Masse wird sich gegen eine neue Richtung wenden, die sie nicht begreifen kann und will; das revolutionäre Moment gibt sich darin zu offen kund. Doch überall da, wo die neue Jugend zusammenkommt, wo sich Sammelpunkte für die neue Richtung im allgemeinen bilden, in Theatern,

Vortragssälen,

Kunsthandlungen, Ausstellungsräumen, überall da bricht sich die neue Linie Bahn und zeigt ihre inneren Zusammenhänge mit den neuesten Erfindungen der Jetztzeit, mit dem rasenden Lauf der Automobile, dem zuckenden Warnruf der Hupe, dem Rasseln des Telefons, dem me-

tallisch schwirrenden Flug der Luftschiffe; der Kinetograph, dieses internationale neunte Weltwunder mit seinen unbegrenzten Möglichkeiten ist es vor allem, das der neuesten Kunstrichtung seine bizarre Sprache verliehen hat. Telegrammstil, kurz und bündig, abgekürztes Verfahren im Zeichen der Technik, der zeitsparenden Maschinen, der menschenparenden Maschinen, das ist die Ausdrucksweise der modernen Kunst, die bekämpft wird, und die sich von mancherlei Schlacken reinigen muß, bis sie das ausdrückt, was jede Richtung ausdrückt, die Sitten und Gebräuche ihrer Zeit, der Spiegel ihrer Generation, bis sie von einer neuen Kunst abgelöst wird.

E. L. E. V. I. N.

